

Buchbesprechungen

GLÖER, P. (2022): The Freshwater Gastropods of the West-Palaearctis. Identification key, Anatomy, Ecology, Distribution. Volume II. Moitessieriidae, Bythinellidae, Stenothyridae. — 371 S., 525 überwiegend farb. Text-Abb. mit mehr als 1600 Einzelfotos, 476 farbigen Verbreitungskarten und 147 Schwarz-Weiß-Zeichnungen. Fadengeheftet in Karton gebunden, Format B5, Gewicht 1.050 g. Hetlingen (Selbstverlag des Autors), erhältlich über info@malaco.de oder den Fachbuchhandel. Preis 94,00 € zuzüglich 7 % MwSt, Porto und Verpackung.

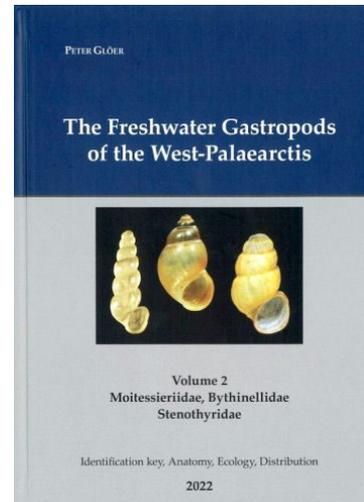
Viel schneller als erwartet erschien im Sommer 2022 der zweite Band der Reihe (Besprechung Bd. 1 siehe Mitt. DMG, 103: 83). Dieser behandelt die Familien Moitessieriidae, Stenothyridae und Bythinellidae der Westpaläarktis, welche 25 Gattungen und zwei Untergattungen umfassen. Insgesamt werden 464 Arten und ihre Verbreitung mit mehr als 1600 Farbfotos und -karten abgebildet. Die meisten dieser Taxa werden überhaupt erstmals illustriert dargestellt, wobei der Autor abhängig von der Verfügbarkeit überwiegend auf Holo-, Para- und Syntypen bzw. Topotypen zurückgriff. Dabei ist es fraglich, ob es von einem 1981 durch BOETERS beschriebenen Taxon noch einen „syn-type“ geben kann. Bestimmungen anhand von Typusmaterial sind besonders deshalb wichtig, weil früher Arten oft nur aufgrund des regionalen Vorkommens identifiziert wurden, das heißt alle *Bythinella*-Spezies von Kreta wurden in der älteren Literatur als *B. cretensis* erwähnt, von Kreta sind jedoch bisher drei verschiedene Taxa bekannt. Andererseits wurden in den letzten Jahrzehnten viele Typuslokalitäten zerstört und ein dramatischer Rückgang oder gar Verlust der Molluskenvielfalt festgestellt. Möglicherweise sind viele Arten oder Formen, die in diesem Band aufgeführt sind, heutzutage bereits ausgestorben. Da es nicht möglich ist, die Gattungen der Moitessieriidae und Hydrobiidae eindeutig anhand dichotomer Schlüssel zu unterscheiden, da zwischen diesen Familien eine große Überschneidung in Gehäuseform und Penismorphologie besteht, werden die Bestimmungsschlüssel für diese beiden Familien in den Bänden 2 und 3 wiedergegeben, um eine Identifizierung zu ermöglichen. Grundlage der in diesem Buch betrachteten Arten bzw. nominellen Taxa sind die Listen des Fauna Europaea-Projektes, federführend bearbeitet von BANK (2004, 2011a, 2011b) sowie BANK & NEUBERT (2018) mit Ergänzungen von Arten, die nach 2011 sowie durch VINARSKI & KANTOR (2018) aus Russland beschrieben wurden. Diese Checklisten wurden zusätzlich um Taxa erweitert, die nur außerhalb Europas, jedoch im Bearbeitungsgebiet leben. Außerdem wurden zweifelhafte Artnamen mit MolluscaBase abgeglichen. Die Grenzen der Westpaläarktis sind Island im Norden, vom Ural, entlang des Kaspischen Meeres bis zum Iran im Osten, der Nahe Osten und Nordafrika im Süden bis Portugal im Westen.

Behandelte Gattungen und Untergattungen: *Baldufa*, *Balkanospeum*, *Bosnidilhia*, *Bythinella* s.s., *Bythinella* (*Thibynella*), *Bythiospeum*, *Clamaeia*, *Corseria*, *Farsithyra*, *Gangetia*, *Henrigirardia*, *Iglica*, *Moitessieria*, *Montenegrospeum*, *Paladilhia*, *Paladilhiopsis*, *Palaospeum*, *Parabythinella*, *Sardopaladilhia*, *Sorholia*, *Spiralix* s.s., *Spiralix* (*Burgosia*), *Stenothyra*, *Strandzhia*, *Stygobium*, *Tarracospeum*, *Terrestribythinella*.

Der Aufbau des in englischer Sprache verfassten Bandes (dabei ist der Ausdruck „with reservation“ statt „conditional“ für „unter Vorbehalt“ wohl nicht Englisch) folgt dem im ersten Teil realisierten Muster: Auf Inhaltsverzeichnis mit Abkürzungsverzeichnis, kurzes Vorwort und Danksagung folgt eine elfseitige systematische Übersicht, eine einseitige, graphisch unterstützte Erklärung der Benennung und Abkürzung conchologischer und genitalmorphologischer Eigenschaften.

Hiernach beginnt der Bestimmungsteil mit dichotomen Schlüsseln für die behandelten Familien und Gattungen, wobei die Gattungen *Balkanospeum*, *Palaospeum*, *Stygobium* und *Tarracospeum* sowie die Untergattung *Thibynella* nicht verschlüsselt sind. Dazu gesellen sich auf 14 Seiten, wie bereits erwähnt, die aufgrund der Zahl von 154 (15 mehr als angegeben) Gattungen in zwölf geographische Regionen aufgespaltenen Schlüssel für die im dritten Teil behandelte Familie der Hydrobiidae. Die dichotomen Artenschlüssel beschränken sich jedoch auf weniger artenreiche Familien (Stenothyridae) und Gattungen (z. B. *Moitessieria*, *Paladilhia*, *Spiralix*) oder entfallen naturgemäß für monospezifische Gattungen. Für umfangreiche Gattungen wie *Bythinella*, *Bythiospeum*, *Iglica* oder *Paladilhiopsis* wird die Bestimmung über Vergleichstabellen und regionale Karten mit korrespondierenden Nummern ermöglicht bzw. erleichtert.

Ein Schwachpunkt der taxonomischen Auffassungen des Autors wird hier besonders deutlich, ignoriert er doch, wie z. B. für die Gattung *Bythiospeum* im zentralen Mitteleuropa, moderne, mittels umfangreicher genetischer



rigocea, *Palacanthilhiopsis*, *Pauluccinella*, *Pezzolia*, *Phreatica*, *Pikasia*, *Plagigeyeria*, *Plesiella*, *Pontobelgrandiella*, *Pontohoratia*, *Prespiana*, *Prespolitorea*, *Pseudamnicola*, *Pseudavenionia*, *Pseudohoratia*, *Pseudoislamia*, *Pseudorientalia*, *Pyrgohydrobia*, *Pyrgula*, *Radomaniola*, *Rifia*, *Sadleriana*, *Salaeniella*, *Sarajana*, *Sardohoratia*, *Sarkhia*, *Saxurinator*, *Shadinia*, *Schapsugia*, *Sheitanok*, *Sitnikovia*, *Sivasi*, *Spathogyna*, *Stankovicia* s.s., *Stankovicia* (*Macedopyrgula*), *Stoyanovia*, *Strugia*, *Sumia*, *Syrofontana*, *Tachira*, *Tanousia*, *Tarraconia*, *Tefennia*, *Teranigra*, *Torosia*, *Trachyochridia*, *Travunijana*, *Trichonia*, *Tschernomorica*, *Turkorientalia*, *Turricaspia* s.s., *Turricaspia* (*Laevicaspia*), *Turricaspia* (*Oxypyrgula*), *Turricaspia* (*Caspiella*), *Turricaspia* (*Clessiniola*), *Vinodolia*, *Vracenica*, *Xestopyrgula*, *Zaumia*, *Zavalia*, *Zeteana*.

Die ersten 25 Seiten nehmen Inhaltsverzeichnis, Abkürzungen, Vorwort, Danksagung und systematische Übersicht ein. Der Bestimmungsteil beginnt – in Wiederholung des bereits in Band 2 abgedruckten Abschnitts – mit 13 recht willkürlich gewählt erscheinenden geographisch gegliederten Schlüsseln zu den Gattungen; dabei gibt es u. a. einen Schlüssel für den Balkan, daneben aber auch solche für (Italien und) Slowenien, Montenegro, Nordmakedonien, Bulgarien und Griechenland. Diese Schlüssel sind von Tafeln mit korrespondierend nummerierten Gehäuse- und meist auch Penisabbildungen begleitet. Erneut sind nicht alle Gattungen einer Region verschlüsselt. So fehlen z. B. in dem Schlüssel für den Kaukasus die Gattungen *Schapsugia* und *Tachira*; insgesamt sind rund zwei Dutzend Gattungen nicht über die Schlüssel erschlossen. Weiterhin persistent sind – wenn auch in geringerer Zahl als im 2. Band – typo- und orthographische Fehler. Hier hält sich z. B. noch immer der Begriff „üßwassergastropoden“ beim Zitieren des eigenen Buches des Autors von 2002. Textliche Artenschlüssel gibt es in diesem Band nur noch für Arten der Gattungen *Pseudamnicola* von Nordafrika und *Graecoanatolica*, ansonsten muss die Taxa-Ansprache über die numerische Zuordnung in Karten und Tafeln mit korrespondierenden Gehäuseabbildungen erfolgen. Auch in diesem Band gibt es nicht nachvollziehbare Darstellungen der Vorkommen verschiedener Arten von unterschiedlichen Fundorten mit einer identischen Karte, wie z. B. für *Belgrandia jordaoui* aus der Estremadura und *B. lusitanica* von Coimbra, wie auch das Weglassen von Verbreitungsgebieten einzelner Arten, wie das von *Avenionia roberti* auch in Deutschland statt nur in Belgien und den Niederlanden. Eine mögliche Unsicherheit des Autors zum Status der von ihm als Arten behandelten Taxa findet sich eventuell in einer zusätzlichen Bemerkung bei einem der 19 *Pontobelgrandiella*-Taxa, nämlich dem Zusatz „, possibly local endemic species.“ hinter dem bei 17 der übrigen Namen stehenden Hinweis „Only known from the type locality.“

Das Literaturverzeichnis umfasst auf 46 Seiten mehr als 720 Zitate. Allerdings sind davon sehr viele mit dem Verzeichnis von Band 2 doppelt, beziehen sich jedoch keineswegs auf Taxa, die im 3. Band behandelt werden.

Der abschließende Index ist 27 Seiten lang und gibt die im Band genannten Gattungs-, Art- und Unterartnamen sowie vom Autor als Synonyme anerkannten Namen wieder.

Fazit zu den beiden aktuellen Bänden der Trilogie

Selbst wenn die teils sehr subjektive Interpretation der für die westpaläarktischen Süßwassermollusken verfügbaren Namen auf Gattungs- und Artniveau Anlass zu Kritik oder gar Ablehnung geben mag, ist der Inhalt der drei Bände von extrem hohem Wert. Besonders für die beiden Bände über die Quell- und Grundwasser bewohnenden Familien liegt dieser Wert in der erstmaligen ikonographischen Gesamtdarstellung der (von generell anerkannten Synonymen abgesehen) bis Frühjahr 2021 beschriebenen nominellen Taxa unter der überwiegenden Verwendung von Typusmaterial, der Wiedergabe aller Typuslokalitäten und der Einordnung in ein aktuell anerkanntes supragenerisches System. Sicherlich wird zukünftige Forschung zahlreiche Änderungen notwendig machen, die Anzahl von Synonymen erhöhen und die Zahl monospezifischer Gattungen reduzieren, doch zugleich bilden diese Bände eine unabdingbare Grundlage für die dazu notwendige nomenklatorische und taxonomische Diskussion. Daher sollten diese Bücher bei jedem spezialisierten Malakologen, Limnologen und Speläologen zur Grundausrüstung der Bibliothek zählen, zumal in Anbetracht der kleinen Auflage und der hochwertigen Ausstattung ein günstiges Preis Leistungs-Verhältnis besteht.

KLAUS GROH

NESEMANN, H. F. (2022): Malakofaunistische Beobachtungen und Funde aus den Niederungsbächen und -flüssen des nördlichen Oberrheingraben von der Nahe bis zum Neckar. — Jahresberichte der Wetterauischen Gesellschaft für die gesamte Naturkunde zu Hanau, gegr. 1808, Sonderband 1: viii + 398 S., 659 überwiegend farbige Abb. und Karten, 272 Tab., Format A4, Gewicht 1530 g; Hanau (Hrsg. vom Vorstand, Schriftleitung G. SEIDENSCHWANN). Erhältlich über wetterauishegesellschaft@t-online.de, Preis innerhalb Deutschlands 35,00 € ohne ausgewiesene MwSt, inkl. Porto und Verpackung.

Es ist schon außergewöhnlich und höchst bemerkenswert, dass die ehrwürdige Wetterauische Gesellschaft Hanau 215 Jahre nach ihrer Gründung zu ihren von 1844 bis 1933 und dann wieder seit 1959 erschienenen Jahresberichten erstmals einen Sonderband herausgibt und sich dieser ausgerechnet mit Weichtieren befasst. Aber dieser Band ist wirklich etwas Besonderes, dokumentiert er doch die bemerkenswerten und ergebnisreiche Fleißarbeit des Autors aus einem Zeitraum von acht Jahren, mit der er an ähnlich gründliche eigene Untersuchungen aus den 1980er und 1990er Jahren anknüpft.

An die initialen acht Seiten mit Vorwort des Schriftleiters und Inhaltsverzeichnis schließen sich 18 Kapitel mit zahlreichen Unterkapiteln an, die es an Informationsgehalt wahrlich in sich haben. Das 26 Seiten umfassende erste Kapitel enthält nach Zusammenfassung und Summary die Einleitung, geographische, naturräumliche und gewässertypologische Abgrenzungen des Bearbeitungsgebietes, Material und Methoden und Danksagung sowie auf zehn Seiten zusammenfassend die Ergebnisse mit einer Liste der 78 Arten und 36 Unterarten, Formen und Varietäten der festgestellten Wassermollusken sowie sieben Landschneckenarten aus den Uferbereichen. Es folgen 60 taxonomische und nomenklatorische Anmerkungen zu dieser Taxaliste, wobei sich allein 47 Punkte und zwei Tabellen auf die Bivalvia beziehen. Ein folgendes Unterkapitel stellt auf sechs Seiten in 14 nach Einzugsbereichen gegliederten Tabellen alle 220 untersuchten Gewässer mit Namen, Gewässerkennzahl, Lauflänge, Größe des Einzugsgebietes und der Anzahl aus verschiedenen Gruppen sowie insgesamt nachgewiesenen Taxa der Mollusken dar. Diese Zahl schwankt je nach Gewässergröße und -qualität zwischen 1 und 59. Ein weiteres Unterkapitel listet auf fünf Seiten alle Gewässernamen und ihre Synonyme auf und stellt den geographischen Bezug her.

Die folgenden 15 Kapitel, der Hauptteil des Buches, stellen – nach Teilbereichen des Untersuchungsgebietes gegliedert – die malakologischen Ergebnisse der mehr als 650 Probestrecken in den 220 betrachteten Fließ- und Stillgewässern (letztere Alt- und Seitengewässer sowie Auengewässer von Rhein und Main) detailliert dar. Diese Teilbereiche sind der Rhein und zwei Altrheinseen, die linken Oberrheinzuflüsse von der Isenach im Süden bis zur unteren Nahe im Norden, die rechten Oberrheinzuflüsse oberhalb und unterhalb der Mainmündung von der Wiesbadener Bucht bis zur Neckarmündung, die Rhein-Zuflüsse aus dem Altnekar-Flussbett um Darmstadt, dem hessischen Ried und westlichen Odenwald, die Flüsse Main bis Stockstadt und Neckar bis Bad Cannstadt, die rechten Main-Zuflüsse vom Vordertaunus über die Wetterau, die Einzugsgebiete der Nidda und Kinzig bis zum Spessart, die linken Main-Zuflüsse von der Mündung in den Rhein über die Untermainebene bis zur Gersprenz und nach Aschaffenburg. In jedem dieser Gebietskapitel folgen auf die jeweiligen Gewässersteckbriefe die Lokalisation der daran untersuchten Probestrecken und tabellarisch die Artenlisten zu den Probestrecken mit einer 4-stufigen Angabe zur Häufigkeit der Arten. Daraus lässt sich eine fünfstellige Anzahl von Einzelnachweisen punktgenau zuordnen, ein wahrer Schatz an artspezifischer Dokumentation von Verbreitung und Häufigkeit und damit eine hervorragende Grundlage für ein Gewässer-Monitoring. Abschließend folgt ein unterschiedlich langer Text zu den biologischen Besonderheiten des Gewässers mit fundierten malakologischen Anmerkungen, gelegentlich auch mit weiteren Angaben zur Hydrographie, der Erforschungsgeschichte, oder speziell zu Weichtier- und besonders Najaden-Beständen, Wiederfinden und Erstnachweisen. Unvergleichlich ist die üppige Ausstattung dieser Kapitel mit insgesamt 659 meist farbigen Abbildungen und Karten. Damit werden nicht nur viele der Gewässerhabitate im Bild dargestellt, sondern besonders zahlreiche Weichtier-Arten – überwiegend die Vielfalt und Variabilität der früher und aktuell vertretenen Großmuscheln. Besonders bedeutend sind hier die Bilder historischer Belege aus dem Senckenberg-Museum Frankfurt am Main und der Sammlung der Wetterauischen Gesellschaft Hanau.

Auch als erfahrener Malakologe muss man sich an einige bisher nur selten verwendete Namen wie *Ancylus recurvus* E. VON MARTENS 1873, *Corbicula largillierti* (PHILIPPI 1846), *Pisidium intermedium* und *P. jaudouinianum* GASSIES 1855, *P. rivulare* CLESSIN 1874, *P. latiumbonatum* (KORNIUSHIN 1991) oder *P. bonnafouxianum* DE CESSAC 1855 gewöhnen. Allerdings wird sich deren Verwendung anhand der sehr klar beschriebenen ökologischen Ansprüche und Habitate sowie klaren morphologischen Unterschiede vermutlich bald zunehmend durchsetzen und bei Intensivierung der Forschung wahrscheinlich auch genetisch bestätigen lassen. Gleiches gilt möglicherweise auch für weitere, besonders bei den Kleinmuscheln gut charakterisierte Formen und Varietäten.

Dieses grundlegende Werk wird weit über seine auf den ersten Blick regionale Ausrichtung hinaus eine interessierte Leserschaft erreichen, für die Bearbeiter von limnischen Mollusken gehört es zum Handwerkszeug.

